

VPH eBuddys – Eine erste Auswertung



„Das Ganze macht einen sehr engagierten Eindruck!“

*„Das Diskussionsforum macht Mut und zeigt,
dass die Geschichte doch immer mehr ins
Laufen kommt...“*

Der Erfolg der VPH eBuddy Aktion im Schuljahr 2012/13 liegt auf der Hand: es geht vor allem um Mut machende Sichtbarkeit und den Austausch mit motivierten Gleichgesinnten – und stete Tropfen, die irgendwann jeden Stein höhlen.

Für alle Beteiligten des Onlinecampus Virtuelle PH war es, nachdem die Idee geboren und sehr kurzfristig und entschlossen auf Schiene gebracht worden war, eine erfreuliche Überraschung, den regen Andrang zur Anmeldung für unsere Aktion „VPH eBuddys“ zu beobachten. Dass es sie gibt, die motivierten, e-Learning-begeisterten Lehrer/innen, wissen wir alle schon länger. Dass sie aus unterschiedlichen Fachrichtungen, Bundesländern und Positionen kommen und mit ihrem Engagement auch in Erscheinung treten und voller Überzeugung die Angebote der VPH im Speziellen, aber viel mehr auch das Online-Lernen generell propagieren, war und ist spannend mitanzusehen. Erkenntnisse aus den Abschlussberichten der VPH eBuddys werden auf den folgenden Seiten kurz zusammengefasst und kommentiert, um als Diskussionsanregung und Ausgangspunkt für die weitere Zusammenarbeit zu dienen.

Kleinweis' ...

Es ergab sich eine bunte Mischung aus VPH-Botschafter/innen, die ihre Begeisterung für die Onlinefortbildung in die Welt, jedoch in erster Linie einmal in die eigene Schule tragen wollten. Von der PH-Bediensteten über den Volksschullehrer und das NMS-Lehrer/innenteam bis hin zur Direktorin waren Kolleg/inn/en mit verschiedenen institutionellen Hintergründen mit dabei, und jede/r brachte unterschiedliche Zugänge mit. Allen gemein war die Auffassung, dass in puncto Schule und neue Medien noch viel passieren muss: und das möglichst lustvoll und (mit Anreizen!) aus eigenem Antrieb.

Überfordernde Schulentwicklungsblüten: one step at a time!

„Momentan sind die meisten von uns mit der Schulentwicklung so gefordert, dass kaum Zeitressourcen vorhanden sind.“

*„Das Kollegium steht im Großen und Ganzen dem eLearning positiv gegenüber, ist jedoch durch die vielen Neuerungen der WMS/NMS überfordert, dies jetzt mit den Kindern auch noch durchzuführen. **Die eigene Fortbildung in diesem Bereich musste erst realisiert werden.**“*

Die Fülle an Initiativen und Projekten zur Förderung der Schulqualität vor allem auch in puncto neue Medien ist zwar löblich und nötig, führt aber an vielen Schulen und in vielen Köpfen, vermischt mit als zu oft empfundenen anrollenden Neuerungen, gesellschaftlichen Ressentiments gegenüber der Lehrer/innenschaft und oft schlicht unrealistischen Anforderungen an die Pädagog/inn/en, oft zur Überforderung. Viele wollen sich an sich fortbilden, haben aber das Gefühl, einen zu großen Happen auf den Teller geladen zu bekommen oder sind von der schier Menge an Anforderungen einfach etwas erschlagen. Veränderung braucht vor allem Zeit, sowie:

Unterstützung „von oben“ und „von unten“

„Die Ausstattung der Schule ist auch nur teilweise funktionstüchtig und daher ist es den Lehrern häufig zu mühsam, da man sich auf unsere Technik nicht verlassen kann.“

In den Kurzberichten, die als Projektabschluss digital von den eBuddys abgegeben wurden, lässt sich unter anderem ablesen, wie wichtig die **Unterstützung der Unterstützenden** ist. Ein/e eBuddy, auch noch so motiviert, kämpft gegen Windmühlen und allein auf weiter Flur, wenn er/sie **von der Direktion nicht ernst genommen** wird oder es Probleme mit der Redezeit bei Konferenzen oder bei Freistellungen gibt, bevor es überhaupt noch ans Überzeugen des Kollegiums geht. Wenn dabei dann noch mit Overheadprojektor und Kreidetafel das Thema Onlinefortbildung präsentiert werden muss, lässt die **unterstützende Technik** eBuddys so manches Mal im Regen stehen – und das noch bevor sie einem im e-Learning-Unterrichtsszenario den berühmten „Plan B“ abverlangt...

All diesen Widrigkeiten trotzen die VPH eBuddys jedoch gekonnt, und eines ihrer Geheimnisse ist:

Der persönliche Touch

„Bei uns werden die Verständigungen der VPH an alle KollegInnen weitergeleitet, landen aber leider noch unbeachtet im elektronischen Papierkorb.“

Dieses Szenario findet sich bestimmt nicht nur, aber auch, an vielen Schulen, die der täglichen Informationsflut per Mail müde geworden sind. Hier hakten die eBuddys mit einem gänzlich anderen

Konzept ein. Wenn man die Lehrenden online bekommen möchte, tut man gut daran, sie offline und vor allem persönlich – wertschätzend! – anzusprechen.

„Die eBuddy-Aktion ist sicherlich ein Erfolg, da viele Personen mit Informationen erreicht wurden, und zwar auf einer sehr persönlichen Ebene.“

„Alles in allem finde ich die Idee, auf diese Art Werbung zu machen, sehr nett. Als KollegIn hat man einen ganz anderen Zugang und kann sich besser in die Personen hineindenken, die man anspricht.“

In der e-Überforderungsflut trifft jene Information, die nicht gesichtslos bleibt und überzeugen kann, dass auch eigene Interessen von Belang sind, nicht nur die Bedürfnisse von Schüler/innen, Eltern oder Vorgesetzten. Es ist vor allem im Interesse eines/einer Lehrenden, sich die Vorbereitung online zu erleichtern und diese zu bereichern, auch wenn die Schulgemeinschaft ebenso direkte Nutznießerin ist. So lernt es sich definitiv leichter, auch wenn (vor allem zu Beginn!) immer wieder Unsicherheiten vorhanden sind. Es

„... wächst das Gemeinschaftsgefühl, wenn man sich gegenseitig helfen kann und wenn man merkt, dass man nicht der einzige ist, der etwas zum ersten Mal probiert...“

Nicht von ungefähr verwandelte sich die eBuddy Aktion rasend schnell in eine pulsierende *Community of Practice*, in deren virtuellem Treffpunkt, dem Austauschforum, die e-Learning-begeisterten Betroffenen sich untereinander bestärken, einander Feedback geben, helfen und sich austauschen konnten.

Hilf dir selbst... dann hilfst du auch anderen, oder: gemeinsam statt einsam

„Ermutigend und hilfreich war insbesondere das Forum für eBuddys.“

„Für mich selbst ist die eBuddy-Tätigkeit sehr interessant und lehrreich. Ich bin froh damit begonnen zu haben (obwohl ich anfangs sehr am Überlegen war).“

Der Mehrwert ist garantiert, denn: Austausch motiviert und hilft, frühzeitigem Ausbrennen entgegenzuwirken, auch wenn das Kollegium beim Vortrag fallweise eher ans Abendessen und den Nudel- als den C-Topf denken sollte, der Direktor lacht, weil er „virtuell“ mit „unecht“ gleichsetzt, oder das Fachkollegium sich das Eindringen der Fortbildung in die Freizeit und den Heimcomputer energisch verbietet. Die Freigiebigkeit vieler eBuddys war groß, und es wurde viel Präsentationsmaterial optimiert, personalisiert und ausgetauscht – von der einen oder anderen Grundsatzdiskussion einmal ganz abgesehen.

„Zu Beginn gab es ja nur die Powerpoint-Präsentation – jetzt ist da schon viel mehr Material, das gemeinsam verwendet werden kann. Das finde ich sehr schön“

– so hat sich auch der Kurs „eBuddies“ zu einem kooperativen Onlinekurs entwickelt ☺, in dem man sich gegenseitig hilft.“

Fortbildung als Professionalisierung

„Die innere Einstellung und Haltung muss sich dahingehen (ver-)ändern, dass man diese Angebote (u.v.a.) ganz selbstverständlich in seinen eigenen Lernprozess miteinbezieht, um sich weiter zu bilden und zu professionalisieren.“

„Durch Empfehlung, den Digicheck für Lehrerinnen anonym zu machen, um den persönlichen Fortbildungsbedarf zu ermitteln, habe ich den Eindruck, dass die Motivation zur Buchung eines Kurses gestiegen ist.“

Fortbildung als Chance zur beruflichen und Persönlichkeits-Entwicklung statt als vorgegebener Hürdenlauf mit Anreise und Anmeldungsschwierigkeiten ist, genau wie die qualitativ hochwertige Onlinefortbildung, kein Ding der fernen Zukunft mehr.

„VPH – Was soll man sich da drunter vorstellen?“

„Je mehr Leute über ihre Erfahrungen mit Seminaren auf der VPH berichten können, umso mehr wird die Bereitschaft im Lehrkörper steigen.“

Über 1.580 Lehrende und Lernende wurden laut den bisher abgegebenen Berichten erreicht, im Durchschnitt informierte also ein/e eBuddy etwa um +/- 30 Menschen. Bei 101 aktiven VPH eBuddys könnten das – hochgerechnet – bereits fast an die 3.000 sein. Durch die stetige Bemühung der eBuddys in allen Bundesländern, Schularten und –stufen wird der Nutzer/innenpool des Onlinecampus Virtuelle PH (momentan mehr als 13.000 Menschen) immer weiter anwachsen. Bleiben ja nur noch die restlichen hundert-und-x-tausend Lehrenden in Österreich zu überzeugen. ☺